

Prof. Dr. Max Koch

Breslau XIII. d. 9. III. 1872  
Kaiser Wilhelmstr. 105.

Sehr geehrtes gnädiges Fräulein!

Die Freude, endlich wieder einmal unmittelbar von Ihnen zu hören, wird mir getrübt durch die traurige Nachricht, welche Sie mir mitteilen. Nehmen Sie, wenn auch verspätet, doch noch die Versicherung meiner wärmsten Teilnahme entgegen.

Die Dissertation von Hirschstein ist im Druck; Krankheit des Verfassers, der ein eifriger Bewunderer Ihrer Dichtung ist, hat die Verzögerung verschuldet. Ich werde ihn an sein Versprechen mahnen. Es ist ganz staunenswert, was der völlig Blinde geleistet hat. Mein Sohn, nachdem Sie so freundlich fragen, ist körperlich wohl auf, aber ich habe mit ihm bloss Verdruss. Er hat den Grundsatz in allem das Gegenteil von dem zu wollen und zu sagen, was ich für richtig und schätzenswert halte. Meine Tochter ist an einen Hauptmann in Goldap (Ostpreussen) seit schon fast drei Jahren glücklich verheiratet.

Zu den andauernden Erfolgen Ihres Schaffens  
wünsche ich voll freudiger Teilnahme Glück.  
Sie wissen ja, wie hoch ich von Ihren Leistun-  
gen denke. Wie sehr würde ich mich freuen, Sie  
auch einmal wieder zu sehen. Ihre ehemalige  
Schutzbefohlene, Tilla Durieux, ist ja inzwi-  
schen eine Berühmtheit geworden. Aber für Fa-  
milienverkehr war sie schon während ihres  
Breslauer Aufenthaltes doch nicht ganz geeig-  
net, wie wir nachträglich erfahren haben.

Mit besten Grüßen in vorzüglicher  
Hochachtung ergebenst

*Max Koch*





